Briegisches Wochenblatt

für

Leser aus allen Ständen.

25.

Montag, am 19. März 1832.

Sechste Runde des großen Kurfürsten in der Neujahrs-Nacht 1832,

von

Fr. Förster.

(Beschluß.)

Vor dem Museum hielt er still,
Als wär' dies heut seiner Wandrung Ziel.
„Nun," sprach er, „sind die Herren fertig
Und meines Besuches wohl gewärtig,
Denn da mein Herz in vollen Zügen

Sich

Sich gern am Ganzen mag vergnügen,
Pfleg ich beim Halben nicht einzukehren,
Nicht in der Arbeit die Leute zu stören.
Sonst heißt's: wir haben erst angefangen,
Jetzt: wir sind fertig; da kann man was verlangen!
Willkommen mir, du schöner Bau,
Den ich mit Herzensfreuden schau,
Den unser König in glücklicher Zeit
Mit hohem Sinn der Kunst geweiht.
Mag auf dem Zeughaus Bellona thronen,
Hier sollen im Frieden die Musen wohnen:
Und Heil dem Land, wo sie versöhnt
Apollo sich zu Mars gewöhnt,
Daß sie vereint den Lorbeer theilen,
In des Königes Hallen als Brüder weilen!"

Die große Schaale von Granit
Der Kurfürst mit Erstaunen sieht,
„Ist's möglich, „aus einem einzigen Stein,"
Rief er, „soll diese Schaale sein?
Nicht aus Aegypten ward sie eingeführt,
Meister Cantian hat sie hier polirt,
Den großen Stein er hier zu Land
Bei Fürstenwalde drüben fand.
Doch dem, was ihr den Lustgarten nennt,
Hätt' ich etwas mehr Gartenlust gegönnt.

Das

Das Gitterwerk, das gefällt mir nicht,
Ich hatt' ihn mir besser eingericht.
Orangen grünten und Myrten hier
Daneben des Lorbeers stolze Zier,
Von reichbesetzten Blumenbeten
Die süßen Wohlgerüche wehten;
Stånd hier ein solcher heiliger Hain,
Ein würdiger Vorhof würd' es sein.
Auch lieb ich mehr den frischen Quell,
Der aus dem Felsen sprudelt hell,
Denn wo der Künstler wirkt und schafft,
Sey's immer aus ureigner Kraft.
Indeß, wozu hier außen stehn,
Vielmehr begehr' ich das Innre zu sehn,
Mir ist, als hör' ich drinnen rufen,
Darum getrost hinauf die Stufen!"

Und wie er nun mit festem Tritt
Hinan die breite Treppe schritt,
Daß ringsumher die Säulenhallen
Von schweren Fußtritt wiederhallen,
Sofort die ehrnen Riegel klingen,
Auf die geschloßnen Pforten springen,
Und aus dem glänzend hellen Haus
Zwei hohe Gestalten treten heraus.
Der goldene Lorbeer die Stirne ziert,

Der

Der Toga Saum den Boden rührt,
Des Mantels volle Wellenhülle
Bedeckt nicht ganz des Körpers Fülle,
Ihr Blick ist ernst, ihr Gang ist fest,
Daß sich was Großes ahnden läßt.
Der Aeltre zum Kurfürsten trat heran
Und redet in gutem Latein ihn an:
„So werthen Gastfreund nach Verlangen
Mit allen Ehren zu empfangen,
Wir bieten an des Tempels Thor
Dir dreimal Heil und Gruß zuvor,
Und sind zu Führung und Geleit,
Zu jedem Dienste gern bereit.“ —

Der Kurfürst wied'rum auf Latein
Die Antwort zierlich stellt und fein,
Warf seinen Feldherrn-Mantel auch,
Wie's bei den Römern Uebung und Brauch;
Anstand und Haltung ihm nicht fehlten,
Er konnte für einen Alten gelten.
„Daß ihr, in euer'm Heiligthum,
Ihr Männer aus dem Heidenthum,
Den Gastfreund gütig mög't empfangen,
Das ist mein Wunsch und mein Verlangen.
Hierher, wo ewig jung und schön
Die alten, seel'gen Götter stehn,

Hab'

Hab' keinen Führer ich mitgenommen,
Sonst würdet ihr nicht zu Worte kommen.
Mich aber verlangt euch selbst zu hören,
Mit euch will ich die Götter ehren,
Die einst die schöne Welt regiert,
Die Kunst in das Leben eingeführt.
Was auch beschränkte Thorheit spricht,
Wer sie nicht glaubt, versteht sie nicht,
Und Kunst und Schönheit gingen zu Grund,
Verließen sie je das Erdenrund!
Zuvor nun aber erführ' ich gern,
Von wannen ihr seyd, ihr werthe Herrn,
Denn so etwas von Majestät
Durch euer ganzes Wesen geht."

Der Erste sprach: „Einst Herr der Welt
Im ew'gen Rom, berühmt im Feld,
Hat mich Europa mit Ehren genannt,
Mich Asien und Afrika anerkannt.
Da galt es die Zügel festzuhalten,
Mit Einer nicht mit drei Gewalten;
Sollt' ich den Feinden widerstehn,
Mußt es nach meinem Willen gehn.
Der Republik macht' ich ein Ende,
Nach der Krone streckt' ich meine Hände;
Da haben die Edelsten mich verkannt,

Den Tod empfing ich von Freundes Hand,
So starb ich durch Verrath und Mord, —
Auch du mein Brutus! das war mein letztes Wort! —
Der Kurfürst darauf: „Dich hab' ich erkannt,
Dem Julius Cäsar reich' ich die Hand,
Hier hat dein Geist die Heimath funden,
Hier leben Helden dir verbunden;
Hier hat zum Vorbild in dem Feld
Friedrich der Große dich erwählt.
Dort aber auf dem Capitol,
Vor Zeiten deines Ruhmes voll,
Sie haben deiner ganz vergessen
Und daß sie Römer einst gewesen.
Denn der anjetzt in Rom regiert,
Sogar eine dreifache Krone führt,
Hält nicht allein die That in Schranken,
Beherrscht Gewissen auch und Gedanken,
Begnügt sich nicht mit dieser Welt,
Verschließt auch den Himmel, wenn's ihm gefällt."

Und, zu dem anderen gewandt,
Der seitwärts an der Säule stand:
„Warum stehst mit gesenktem Blick
In dich gekehrt du noch zurück?
Laß mich in deiner Rede Fluß
Vernehmen auch einen frohen Gruß,

Sag'

Sag, was im Leben dir gelang,
Und wo dein Haupt den Lorbeer errang?" —

„„Nicht bin ich von so alter Art""
Sprach dieser, „„gehöre der Gegenwart,
Denn ob mich schon mein Volk verkannt,
Obschon auf wüsten Fels verbannt
Mein irdisch Theil im Grabe ruht,
Mein Name noch immer Wunder thut.
Kein König von Frankreich will es wagen,
Zur Heimath meinen Staub zu tragen.
Ruft Einer ein Vive l'Empereur!
Die Polizei ist gleich hinterher.
Drum hab' ich Paris den Rücken gekehrt,
Und eine Freistatt bei euch begehrt.
Zwar hab' ich einst mit Frevler Hand,
Vor Friedrichs Grab den Degen entwandt,
Doch that ich's nur, um ihn zu ehren,
Und seines Namens Ruhm zu mehren.
Dann hab' vom Brandenburger Thor
Victoria ich entführt zuvor,
Doch unstät war das Waffenglück,
La Landwehr führte sie zurück.
Auch euch, Herr Kurfürst, ich will es gestehn,
Wollt ich schon heißen mit mir gehn,
Wie ihr so stolz mich angeblickt,

Hätt

Hätt ich euch gern nach Paris geschickt.
Ihr aber, von Großmuth, wie sie selten,
Ließt mich dies Alles nicht entgelten. —
Seit ich vom Irdischen entkleidet,
Hat anerkannt und unbeneidet,
Den Helden mich der alten Welt
Hier Preußens König zugesellt.
So mag vor Anderen uns gebühren
In dieses Haus euch einzuführen.""

Er reicht mit Anstand ihm die Hand
Und hin zu dem Portal gewandt,
Napoleon und Cäsar schritten,
Der große Kurfürst in ihrer Mitten;
So traten sie um mitternächt'ge Stunde
Ein in die prächtige Rotunde.
Der Kurfürst betroffen stand und stumm,
Schaut aufwärts bald, bald ringsherum:
„Das geht mir über Erwarten und Hoffen,
Hier, rief er, hat Schinkel sich selbst übertroffen!
Er schuf uns ein zweites Pantheon,
Ein würdiges Haus für Jupiters Thron,
Der hier in göttlicher Majestät
Als Vater der Götter und Menschen steht,
Der Erd' und Himmel im Sturm bewegt,
Wenn er die dunklen Braunen regt,

Das

Das Meer im tiefsten Grund aufrüttelt,
Sobald er das duftende Hauptbaar schüttelt.
Hoheit und Geist die Stirn beleben
Und auf den Lippen die Grazien schweben.
Und um ihn her auf sein Geheiß
Versammelt sich der Götter Kreis.
Die Herrscherinn Juno fand sich ein,
Hier mag auch Bacchus willkommen sein,
Apollo begeistert die Saiten schlägt,
Minerva tiefe Gedanken wägt,
Diana zur Jagd vorübereilt,
Der flüchtige Götterbote weilt,
Mit Trauer Ceres ist erfüllt
Und Venus schüchtern sich enthüllt.
Vor allen aber mit Vertraun
Wir auf den Gott der Heilkunst schaun.
Die Brust wie kräftig und gesund,
Das Auge sinnend, beredt der Mund,
Die Haltung sicher und unverzagt,
Das ist der Mann, der etwas wagt,
Ich seh' es ihm an, am Aeußern schon:
Der ist nicht für die Contagion!" —

In den zweiten Saal jetzt traten sie ein,
Wo in unabsehbaren Reih'n,
Was unter glücklichen Himmels Gunst

Erschuf

Erschuf der Griechen hohe Kunst,
An dunkler Säule an schimmernder Wand
Sich wunderbar zusammenfand.
Was zu Athen in Staub versank,
Was am Vesuv die Erde verschlang,
Das dunkle Grab der Gott verläßt,
Feiert hier sein Auferstehungsfest.
Ein betender Knabe von ehrnem Guß
Beim Eintritt bietet Willkommen und Gruß;
Der Charitinnen heil'ge Schaar
Bekränzt den festlichen Altar;
Mit heil'ger Scheu in das zarte Gewand
Verhüllt Urania die Hand,
Daneben, der Unschuld reines Bild,
Ein liebes Kind mit Würfeln spielt,
Und dort von hohem Thron Trajan
Den edlen Gast schaut freundlich an. —

Der Kurfürst nicht vielgeschäftig eilt,
Bei jedem werthen Stück verweilt,
Mit gutem Urtheil unterscheidet,
Das Zweifelhafte sinnig deutet,
Auch las geläufig er sogar
Die Inschrift, wenn's auch Griechisch war.
Deß wundert sich der Cäsar bas:
„Sagt, hoher Herr, woher habt ihr das?

Ihr

Ihr pflegtet wohl euch zu uns Alten
In eurer Jugend gern zu halten?
Nun könnten wir, uns zu verstehn,
Bei euch noch in die Schule gehn." —

„„Ihr habt mich mächtig angezogen
Sprach jener, und der Kunst gewogen,
Ein Freund von eurer Thaten Ruhm,
Erwarb ich aus dem Alterthum
Das Beste, was von solchen Schätzen
Mag Auge und Gemüth ergötzen,
Und wenn dann in des Friedens Zeit
Wir unsers Lebens uns erfreut,
Macht' ich bei fröhlichem Gelag
Mit Freunden mir manch' schönen Tag.
Gelehrte, Künstler und Poeten
An meiner Tafel sich gütlich thäten,
Wer mich erfreut', wer mich belehrt',
Von mir ging niemals ungeehrt.
Viel Statuen und geschnittene Stein,
Medaillen, Münzen und Schilderein
In Frankreich, Italien und Niederland
Bezahlt' ich gut, wo ich sie fand.
Und daß sie auswärts auch erführen,
Daß in der Mark wir brav studiren,
Ließ ich ein prächtiges Werk verfassen,

Damit

Damit wir uns konnten sehen lassen,
Mit Kupfern stattlich ausstaffirt,
Beschreibung dabei, wie sich's gebührt;
Trotz eurem Winkelmann und Hirt
Mein Beger genannt mit Ehren wird."" —

Umleuchtet von des Mondes Strahl
Sie traten jetzt in den dritten Saal,
Wo stolz die Männer von Athen
Berühmten Angedenkens stehn. —
Des Perikles beredter Mund
Giebt sich in allen Zügen kund,
Des Sokrates sonst strenges Bild
Erscheint gefällig hier und mild,
Und Sophokles mit heitrem Sinn
Geschmückt mit heiligen Lorbeers Grün.
Demosthenes, von Zorn bewegt,
Zum Sprechen seine Lippen regt,
Und Xenophon, der groß fürwahr
Als Philosoph und Feldherr war,
Erweckt, wenn wir sein Antlitz schaun,
Stets guten Muth uns und Vertraun. —

Jetzt aber vor Themistokles Bild
Napoleon von Schmerz erfüllt:
„Mußt du mich, sprach er, ewig mahnen

An das Ende meiner Siegesbahnen!
Denn als mir Blücher und seine Schaaren
Bei Belle-Alliance, auf den Fersen waren,
Daß ich zuletzt mich warf in's Meer,
Ob hier vielleicht noch Rettung wär',
Hab' an Alt-England ich also geschrieben:
„Wie einst Themistokles vertrieben
Vom Vaterland mit Widerstreben
Sich seinen Feinden übergeben,
Will ich auf heil'ges Gastrecht baun,
Mich eurer Großmuth anvertraun!" —
Doch schmerzlich hatt' ich mich betrogen
Auf unwirthbaren Meereswogen
Ward ich gefangen fortgeführt,
Weit nach St. Helena transportirt.
Dort liegt mein Leichnam ungeehrt,
Hier aber steh ich ruhmverklärt!"

Ein Wort gab so das andre Wort,
Zum vierten Saal sie schritten fort,
Sie traten dann in den fünften ein,
An all den Wundern sich zu erfreun.
Und wie der Kurfürst hochbeglückt
Dem Julius die Hand jetzt drückt,
Rief dieser aus: „Welch' eine Welt,
Wenn man die eure dagegenhält!

Hier,

Hier, welche Freiheit, welche Würde,
Nichts von des Lebens Schmach und Bürde,
Ein Reich der Götter froh und schön —
Und mußte dennoch untergehn!' —

„„Wir wollen deshalb nicht verzagen
Sprach jener drauf, wozu die Klagen?
Die Weltgeschichte hat gerichtet,
Was sie mit ehrner Hand vernichtet,
Was sie zertrümmert auf ihrer Bahn,
Das hat sein Tagewerk gethan,
Doch über der Vernichtung schwebt,
Was ewig und unsterblich lebt! —

Indeß, ihr Herrn, die Zeit rückt fort,
Mein Schicksal ruft mich von diesem Ort,
Nichts mehr zu sehn begehr' ich heut,
Wir sparen es zu gelegner Zeit,
Mein Geist kann nicht wie ein Straußenmagen
Stein, Bilder, Urnen und Münzen vertragen,
Ein jedes vortrefflich in seiner Art,
Doch lob ich mir jedes für sich apart.""
„Wir sind," sprach Cäsar, „nach Verlangen,
Bereit euch immer zu empfangen,
Einen Fürsten von so hohem Sinn
Zu führen, ist Ehr und ist Gewinn."

Sie gaben ihm wiederum das Geleit,
Und nahmen Abschied dann für heut.
Der Kurfürst jetzt im raschen Gang
Sein Roß erreicht, darauf sich schwang,
Und nun in götterfroher Ruh
Der langen Brücke jagte zu. —

Vorüber war die Geisterstunde,
Vollendet so die sechste Runde!

M i s z e l l e n.

Vulkan auf Neuseeland. — Oberst Lindsay bemerkt bei Uebersendung vulkanischer Asche an Prof. Jameson, diese Substanz sey in dem Theil von Neuseeland gefunden, der Weiß-Eiland genannt wird, wo sie von einem Berg komme, der schon lange für einen Vulkan gelte, und sich jetzt in Thätigkeit befinde. Der Berg hat ungefähr drei engl. Meilen im Umkreis und liegt der Plenty Bai gegenüber, zwischen dem Fluß Thames und dem Ostcap, 20 bis 30 Meilen vom Festlande von Neuseeland. Als diese Insel zuletzt besucht wurde, bot der Rauch und die Flammen ihres Vulkans ein furchtbares Schauspiel dar. Am Fuße des Berges, auf dem der Vulkan liegt, floß ein See von siedendem Schwefel und weit

weit um diesen See war der Boden mit einer Schwefelkruste bedeckt. Die Eingeborenen sagten, der Vulkan ströme unter der See und breche im Innern von Neuseeland ungefähr 20 Meilen vom Ufer aus und zwar an einem Ort, wo sich ein großer See mit heißem Wasser befindet, in welchem die Eingeborenen ihre Nahrung kochen.

Höfliche Art zu morden.

Ein Indianer, der im Begriff ist, den vor ihm hingestreckten Feind zu tödten und zu scalpiren, redet ihn, wenn er Zeit und gute Laune dazu hat, ungefähr auf folgende Weise an: „Mein Name ist Cashegra; ich bin ein berühmter Krieger und im Begriff, dich zu tödten. Wenn du in das Land der Geister kommst, wirst du den Geist meines Vaters sehen; sage ihm, Cashegra sei es, der dich dorthin gesandt hat." Und das Tomahawk trifft das unglückliche Opfer.

Zweisylbiges Räthsel.

Sei stets die Erste in deiner Zweiten;
Wirst Du dir das herrliche Ganze bereiten.

F. H . . . . e.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

25.

Montag, am 19. März 1832.

Den 22ten März das 12te Concert und hierauf Liedertafel.

Die Vorsteher des Concert-Vereins.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühlings-Schul-Prüfungen in den Elementar Schulen sollen in folgender Ordnung abgehalten werden:

I. In der evangelischen Armen-Schule:
den 4ten April d. J. früh von 8 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

II. In der evangelischen Mädchen-Schule:
den 11ten und 12ten April früh von 9 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

III. In der evangelischen Knaben-Schule:
den 16ten April d. J. früh von 9 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

IV. In der katholischen Schule.
den 30ten April d. J. früh von 8 bis 12 Uhr
und Nachmittag — 2 — 4 Uhr.

V. In der Neisser Thor-Vorstadt-Schule:
den 3ten May c. Nachmittags um 3 Uhr.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir Eltern, Vormünder, Verwandte und sonstige Freunde der Jugend hiermit ergebenst ein, den Prüfungen gefälligst beizuwohnen.

Die Prüfungen der 3 Klassen der evangelischen Knabenschule werden in der dritten Klasse der evangelischen Mädchenschule abgehalten werden.

Gleichzeitig bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß der neue Lehr-Cursus am 1ten May c. a. seinen

Anfang nimmt, daß bis dahin die Anmeldungen neu zutretender Kinder bei den betreffenden Lehrern Herrn Bürkner, Hetzel, Hoffmann und Döbbert gemacht werden müssen und daß später nur in besondern Fällen neu zutretende Kinder vor dem 1ten October c. wieder aufgenommen werden sollen. Brieg den 7. März 1832.

Die Schulen-Deputation.

Bekanntmachung

Wir finden uns veranlaßt, das Verbot des nächtlichen Gästehaltens und der nächtlichen Ruhestörungen durch Lermen auf den Straßen und Anpochen an den Hausthüren, hierdurch in Erinnerung zu bringen, und anzuordnen: daß alle Schankstätten und Tanzhäuser spätstens mit dem Schlag 11 Uhr geschlossen, und solche von den Gästen verlassen werden müssen.

Uebertretungsfälle würden wir durch Erhebung von Geldbußen von den Wirthen von 1 bis 5 Rthlr., und von den Gästen von 5 sgr. bis 10 sgr., zu ahnden uns genöthigt sehen. Brieg den 13 März 1832.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Um die Rechnung über die durch die Cholera veranlaßten Kosten schließen zu können, fordern wir alle Diejenigen, welche für die zu diesem Zweck von ihnen gefertigten Arbeiten noch keine Bezahlung erhalten haben, hierdurch auf, die betreffenden Liquidationen binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.

Brieg, den 8. März 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das alte Schulhaus zu Pogarell wie es steht und liegt, Behufs der Abbrechung und Ebenung des Platzes an den Meistbiethenden verkauft werden soll, wozu wir einen Termin auf den 26ten April d. J. Nachmittag um 2 Uhr vor dem Herrn Rathsherrn Conrad an Ort

und Stelle anberaumt haben, und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Brieg den 13. März 1832.

Der Magistrat.

Nachdem ich gesetzliche Prüfung bei der Königl. Prüfungscommission in Breslau bestanden, wird mir von Einer Wohllöbl. Schul-Deputation hieselbst die Concession zu einer von mir schon längst beabsichtigten „Unterrichts-Anstalt für Knaben aus gebildeten Familien“ ausgewirkt. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anzuvertrauen gesonnen sein möchten, werden ergebenst ersucht, mich davon in den nächsten Tagen in Kenntniſs zu setzen, damit nach eingegangener Concession der Unterricht begonnen und nicht durch späteres Hinzutreten zum Nachtheil der früher aufgenommenen Schüler aufgehalten werde. Das Nähere über diese Anstalt soll dann in einem besonders abgedruckten Plane den geehrten Eltern mitgetheilt werden.

Brieg den 17ten März 1832.

Eduard Stridde,
Schulamtscandidat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zwei auf der Schreibendorfer Feldmark am Garbendorfer Damme gelegene, früher zum Schul-Amts-Posten zu Schreibendorf gehörige Ackerstücke, von 1½ Scheffel und ½ Scheffel Aussaat in termino den 26ten d. Mts. an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbiethenden auf 6 Jahre verpachtet werden sollen.

Pachtlustige und Zahlungsfähige werden hierzu eingeladen und hat der Meistbiethende den Zuschlag zu gewärtigen. Brieg den 9. März 1832.

Der Magistrat.

Tanz = Unterricht.

Ich gebe mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die Tanzstunden Montag den 19ten d. Mts. ihren Anfang nehmen. Der Unterricht wird wöchentlich 3 mal jedesmal 2 Stunden und zwar von 6 bis 8 Uhr Abends ertheilt, wofür das Honorar pro 4 Wochen 1 Rthlr. 20 sgr. die Person beträgt. Das Tanz-Lokale ist im Hause des Herrn Schärff am Ringe.

Brieg den 17ten März 1832.

F. Richter, Tanzlehrer,
wohnhaft Wagnergasse No. 354 beim
Schneidermstr. Herrn Reinhardt.

Die auf der ehemal. Wenigerschen Besitzung zu Koppen befindliche sehr bequeme Wohnung, wozu auch Stallungen und ein großer Garten überlassen werden kann, bin ich bereit an ein oder zwei Familien zu verpachten. Es eignet sich das Ganze zu einem angenehmen Sommeraufenthalte.

Lossen den 17. März 1832.

J. G. Brieger.

Bekanntmachung.

Mein in Oppeln am Ringe belegenes Eckhaus mit einer eingerichteten Handlungs = Gelegenheit versehen, beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich der näheren Bedingungen wegen, in portofreien Briefen an den unterzeichneten Eigenthümer zu wenden. Brieg den 6. März 1832.

Leopold Thamme.

Da ich in Kurzen die verfallenen Pfandstücke zur Auction übergeben werde, so mache ich solches den Interessenten hiemit bekannt. Oesterreich.

Bekanntmachung.

Div. Unger-, Rhein-, Franz-, Bordeaux-, Mosel-, Burgunder- und Spanische Weine, Champagner ꝛc. können bei mir parthienweise per Contant sehr billig gekauft werden — da ich die Weinhandlung aufgebend, und theilweise das Weinlager zu räumen wünsche.

Hierauf Reflectirende können sich von der Gediegenheit meiner Weine in voraus überzeugt halten.

Brieg den 16. Februar 1832.

Leopold Thamme.

Bekanntmachung.

Daß ich vom 1ten März ab die Schank-Lokalität, so wie Billard und Kegel-Bahn des Herrn Gastwirth Schultze vor dem Breslauer Thore in Pacht angetreten habe, beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Zugleich wird bemerkt, daß ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken stets versehen sein werde. Bitte um gütigen Besuch. Brieg den 29. Febr. 1832.

Benj. Alt.

Anzeige.

Ganz vorzüglichen ächten Jam. Rum, à 1 Rtl. 10 sgr., à 25 sgr. und à 20 sgr. das Preuß. Quart, empfiehlt die Weinhandlung

des Leopold Thamme
in Brieg.

Offene Wohnungen.

In dem, auf der Burggasse sub No. 375 gelegenen, zum Aerario der hiesigen Trinitatis-Kirche gehörenden Hause ist die zweite, dritte und vierte Etage anderweitig zu vermiethen und zum 1ten April d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der unterzeichnete Vorsteher.

Gäbel.

Zur gütigen Beachtung.

Der Sattlergeselle Franz Kube ist nicht mehr bei mir in Arbeit; kann daher auch keine Aufträge für mich annehmen, mit denen mich theilnehmend erfreuen zu wollen, ich verehrte Gönner gehorsamst bitte. Zugleich ersuche ich dringend, die Zahlung für gefertigte Arbeiten immer nur in meine Hände gelangen zu lassen.

Brieg den 17. März 1832

Die verw. Sattlermeister Schmidt.

Zu vermiethen

ist im Hause No. 355 auf der Wagnergasse eine große und eine kleine Stube und den 1ten April zu beziehen.

Bresler.

Zu vermiethen

ist in No. 311 auf der Mollwitzergasse eine Wohnung und zum 1ten May, oder auch zum ersten April zu beziehen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermiethen

ist vom 1ten April c. ab eine Stube nebst Kammer und Zubehör in dem Hause No. 154 auf der Oppelnschen Gasse. Auskunft hierüber ertheilt Herr Stadt-Aelteste Gäbel.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Stube ist an einen einzelnen Herrn oder an ein paar ruhige Eheleute ohne Kinder baldigst abzulassen. Das Nähere sagt die Wohlfahrtsche Buchdruckerei.

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im Monat Februar 1832

Getauft: Dem Kaufm. und Rathshrn. Hrn. Köppe eine Tochter, Elise Agnes. Dem Buchdrucker Hrn. Falch Zwillingskinder ein Sohn, Otto Willibald Julius Traugott und eine Tochter, Ida Agnes Deodata. Dem Töpferges. Kricke eine Tochter, Bertha

Wilhelm. Doroth. Dem Kauf- und Handelsherrn August Steymann ein Sohn, Carl Theodor Paul. Dem Tagarbeiter Langner ein Sohn, Wilh. Rudolph. Dem Zimmermann Jandel ein Sohn, Johann Carl Hermann. Dem B. Fischermstr. Hentschel eine Tochter, Dorothea Ernestine Caroline.

Begraben: Der Tuchscheergeſ. Joh. Gottl. Kuſche, 33 J. 10 M. 8 T., Unterleibsentzündung. Des B. Destillateur und Speiſewirth Joh. Gottl. Scholtz Ehefrau, Anna Roſina geb. Türpitz, 58 J. 7 M. 12 T., Schlagfluß. Die Gärtner-Wtw. aus Linden Frau Anna Roſt. Gutſchen geb. Bohmann, Nervenſchlag. Der geweſ. B. Bückermstr. und Hospitalit Gottl. Renner, 82 J., Alterschw. Des Poſamentirgeſ. Zeiler Tochter, Henriette, 12 J., Abzehrung. Der Tiſchlergeſ. Rob. Scholtz, 23 J. 11 M., Nervenfieber. Der Tuchmachergeſ. Carl Hinzelmann, 36 J., Bruſtwaſſerſucht. Das Dienſtmädchen Dor. Kummer, 19 J. 6 M. Nervenfieber. Der B. Bäkkermstr. Dan. Milde, 55 J. 4 M. 6 T., Lungenentzündung. Der penſ. Profeſſor am hieſigen Gymnaſii Hr. Hans Wilh. Ludwig Müller, 74 J. 6 M. 17 T., Alterſchwäche. Des weil. B. Poſamentier-Oberälteſten Fuhrmann hinterlaßne Ehefran, Eliſabeth geb. Thiele, 87 J. 7 M., Alterſchwäche.

Getraut: Der B. Strumpfwirkermeiſtr. Wilhelm Schirch mit Jgfr. Anna Suſ. Arndt. Der B. Bäkkermstr. Carl Martin Sonntag mit Jgfr. Caroline Dorothea Meierhoff. Der B. Gaſt- u. Speiſewirth wie auch Stadtfuhrmann Carl Friedr. Wilh. Röhrich mit Jngfr. Eleonore Auguſtine Langner. Der Schneidergeſ. Joh. Gottf. Günther mit Jgfr. Joh. Brigitte Raabe.

Bei der katholiſchen Pfarr-Kirche ſind im Monat Februar 1832 getauft:

Dem Lehrer Helbig an der hieſigen katholiſchen Schule eine Tochter, Elise Cicilie Emilie. Dem Tagelöh-

ner Joseph Schimonske ein Sohn, Emanuel Wilh. Dem Musikus Zeh ein Sohn, Carl Benjam. Albert. Dem Tagelöhner Carl Kindler eine Tochter, Carol. Juliane Friedricke.

Begraben: Der Innwohner Franz Blache, 28 J., nervösen Feber. Die Soldatenwtw Ther Knoppe, 63 J., Wassersucht. Die B. Tuchmacherwtw. Barbara Schulz, 45 J., Auszehrung. Der Innwohner Carl Kattner, 38 J., Zehrfieber. Des B. Tischlermeist. Treutner Sohn, Theodor, 10 M., Krämpfe. Des B. Schuhmacher Kaschke Sohn, Rudolph, 1 J. 6 M., Stickfluß. Die Innwohnerwtw. Joh. Liehr, 64 J., Abzehrung.

Getraut: Der Musik-Lehrer Ignatz Schneider mit Jungfr. Dorothea Sophie Juliane Klier. Der B. Tabakfabrik. in Ohlau Carl Friedr. Wilh. Schmidt mit Jgfr. Joh. Emma Caroline Häusler.

Briegischer Marktpreis den 17. März 1832. Preußisch Maaß.	Courant.		
	Rtl.	sgr.	pf.
Weitzen, der Scheffel, Höchster Preis	1	13	8
Desgleichen Niedrigster Preis	1	6	8
Folglich der Mittlere	1	10	2
Korn, der Scheffel, Höchster Preis .	1	13	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	7	—
Folglich der Mittlere	1	10	—
Gerste, der Scheffel, Höchster Preis	1	3	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	29	—
Folglich der Mittlere	1	1	—
Haafer, der Scheffel, Höchster Preis	—	22	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	17	—
Folglich der Mittlere	—	19	6
Hirse, die Metze	—	7	6
Graupe, dito	—	10	—
Grütze, dito	—	10	—
Erbsen, dito	—	3	4
Linsen, dito	—	4	—
Kartoffeln, dito	—	—	11
Butter, das Quart	—	11	—
Eier, die Mandel	—	2	3